



MELEGHY AUTOMOTIVE UNTERNEHMENSGRUPPE

Familiäre Qualitätsarbeit

Vor gut zwei Jahren haben die Unternehmer Dr. Gyula Meleghy, Dr. Thomas Werle und Michael Scharff zusammen mit Prof. Dr. Reimund Neugebauer die Meleghy Automotive & Cie. GmbH gegründet - mit dem Ziel, wieder aktiv in der Automobilindustrie tätig zu sein. Die drei Erstgenannten führen seit Mai 2012 operativ die Dr. Meleghy Automotive Unternehmensgruppe mit inzwischen vier Standorten in Deutschland.

Für Michaela Hanz, HR Business Partnerin und bei der Meleghy Automotive GmbH & Co. KG seit einem halben Jahr für das Personalmanagement zuständig, waren das familiäre Klima und der Teamgedanke wichtige Gründe für den Einstieg beim mittelständischen und inhabergeführten Betrieb: „Ich habe mich beim Vorstellungsgespräch sofort wohl gefühlt und schnell gemerkt, dass das Wort ‚Familie‘ bei Meleghy großgeschrieben wird. Denn hier wird viel

untereinander kommuniziert, kontrovers die Aufgaben diskutiert und Lösungen immer gemeinsam zielgerichtet erarbeitet“, sprudelt es aus der Personalleiterin nur so heraus. So auch bei der Definition des Leitbildes, welches in einem Gemeinschaftsprojekt aus Belegschaft und Geschäftsleitung erarbeitet wurde und in elf Leitsätzen formuliert wurde. „We are family! Das war der Vorschlag einer unserer Mitarbeiterinnen“, so Werle, „den wir gerne in den Mittelpunkt

im Leitbild übernommen haben. Beschreibt dieser doch das gemeinsame Kernverständnis der Unternehmenskultur in nur drei Worten. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Denn nur als Team sind wir erfolgreich.“ Bodenständigkeit, Fairness und ein respektvolles Miteinander sind für uns die Voraussetzung und eine Selbstverständlichkeit, ergänzt Meleghy. Doch auch wenn es so klingt, als führten die drei Geschäftsführer

das Unternehmen schon eine Ewigkeit, leiten sie die Geschicke von Meleghy tatsächlich erst seit Mitte 2012. Mitte der 90er Jahre lernten sich die drei bei der Dr. Meleghy GmbH & Co. KG Werkzeugbau und Presswerk kennen und arbeiteten dort erfolgreich zusammen. Nachdem die Firma im Jahr 2000 an Tower Automotive verkauft wurde, trennten sich 2006 ihre Wege zunächst. Doch fünf Jahre später fanden die heutigen Meleghy Automotive-Geschäftsführer wieder zusammen. „Wir wollten wieder selbst Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas aufbauen“, berichtet Meleghy von den ersten Überlegungen. „Da kam es gerade recht, dass 2011 der Automobilzulieferer Neef, der 2001 von der Friedhelm Loh Group übernommen worden war, zum Verkauf stand. Wir haben uns schnell dazu entschlossen, für das ehemalige Familienunternehmen zu bieten und zum Glück auch den Zuschlag bekommen“, ergänzt Werle.

Doch trotz der Freude über die gelungene Übernahme von Neef Automotive durch die Meleghy & Cie. Automotive GmbH waren die Anfänge alles andere als leicht. Musste doch das Produktionsunternehmen aus einer Konzernstruktur herausgelöst und die dazu erforderlichen Organisationsstrukturen quasi über Nacht aufgebaut werden. Neef Automotive galt als Fertiger und Lieferant von Stanz-, Press- und Ziehteilen so-

wie einbaufertigen Baugruppen aus Aluminium und Stahl. Doch insbesondere das Rating als C-Lieferant machte den drei neuen Wilnsdorfer Unternehmern anfangs schwer zu schaffen. „Als sogenannter C-Lieferant erhielten wir nicht einmal mehr Anfragen für potenzielles Neugeschäft und hatten somit quasi keine Chance für neue Aufträge. Die Folge dessen war, dass wir ein Jahr lang nur an den alten Aufträgen arbeiteten. Gleichzeitig mussten wir aber beweisen,

dass wir das Unternehmen nicht nur neu aufgestellt haben sondern bei den Kunden neues Vertrauen in die Organisation schaffen“, be-

schreiben die Geschäftsführer die schwierige Lage. Doch den Geschäftspartnern gelang es, diese Phase ohne Neuaufträge zu überbrücken und wieder den Aufstieg vom C- über B- und letztlich zum A-Lieferanten zu schaffen. Mit Stolz können die Unternehmer heute berichten, dass „zwei Drittel des Jahresumsatzes neu akquiriert wurde und darüber hinaus zusätzlich neue Kunden aus der Automobilindustrie gewonnen werden konnten“.

Außerdem war der Geschäftsführung eine breitere Verteilung des Umsatzes zur Reduktion der Einzelabhängigkeit besonders wichtig. Man habe laut Werle vor allem den technischen Bereich weiter ausgebaut und Abteilungen wie Controlling, Projekt- und Qualitätsmanagement oder IT, die bei der

Neef Automotive im Wesentlichen zentral über den ehemaligen Mutterkonzern organisiert waren, direkt vor Ort in Wilnsdorf angesiedelt. Dazu gehörte auch die Schaffung eines eigenen Prüflabors, um dem eigenen Qualitätsanspruch gerecht werden zu können. Ein weiterer positiver Aspekt der Zentralisierung dieser Bereiche war auch, dass dadurch etwa 50 neue Arbeitsplätze in Wilnsdorf geschaffen und die Belegschaft um rund ein Drittel vergrößert werden konnte.

Doch nicht nur in das heimische Werk wurde investiert, auch drei weitere Standorte trugen zum Aufschwung der Meleghy Automotive Unternehmensgruppe bei. Während die ehemalige Produktionsstätte in Gera bereits mit dem Kauf von Neef Automotive übernommen wurde und das Produktspektrum des Spezialisten für Karosseriebauteile und andere Komponenten der Automobilindustrie somit bereits erweitert wurde, erwarb Meleghy im Oktober 2013 zusätzlich noch die Blechformwerke Bernsbach GmbH mit den beiden Werken in Lauter-Bernsbach und Löbnitz. „Mit ihren modernen Pressen und flexiblen Anlagen ergänzen sich die vier Standorte hervorragend. Denn was wir in dem einen Werk nicht fertigen können, können wir in einem der anderen Werke“, beschreibt Meleghy die Vorteile durch die zusätzlichen Standorte. Stolz sind die Meleghy Automotive-Geschäftsführer dabei auch darauf, dass sie es sowohl in Gera als auch in Bernsbach und

Schwierige Anfänge gemeistert



Dr. Gyula Meleghy, Dr. Thomas Werle und Michael Scharff (v. li.) führen seit Mai 2012 operativ die Dr. Meleghy Automotive Unternehmensgruppe mit inzwischen vier Standorten in Deutschland.



Mit einer Größe von rund 130 Millionen Jahresumsatz ist es nicht branchenüblich, dass ein Unternehmen der Karosserieteilefertigung überwiegend als Direktlieferant an die OEMs liefert.

Lößnitz geschafft haben, einen Turnaround einzuleiten und neue sichere Arbeitsplätze zu schaffen: „In Gera ist es uns gelungen, ehemalige Leiharbeiter als feste Mitarbeiter einzustellen sowie Auszubildenden eine Perspektive zu geben. Die Blechformwerke Bernsbach, die seit November 2013 unter dem Namen Meleghy Automotive Bernsbach GmbH firmieren, haben wir aus der Insolvenz geholt und bieten den Mitarbeitern nun eine neue Perspektive und sichere Arbeitsplätze“, freut sich Werle über die bereits gelungene Integration der beiden Standorte in die Unternehmensgruppe.

Mit einer Größe von rund 130 Millionen Jahresumsatz ist es nicht branchenüblich, dass ein Unternehmen der Karosserieteilefertigung überwiegend als Direktlieferant an die OEMs liefert. Durch das breite Angebot an Fertigungsmöglichkeiten profitieren alle Werke untereinander, so auch das Wilnsdorfer Unternehmen. Die erforderliche Erfahrung und Know-how eines Direktlieferanten der Automobilhersteller bekam mit der neu geschaffenen Unternehmensgruppe zusätzlichen Aufwind. „Neef Automotive war in den 90er Jahren bereits an-

Direktlieferant der Autohersteller

gesehener Lieferant von Audi und VW. Bernsbach belieferte große Automobilhersteller wie Daimler oder BMW. Das Wissen und Know-how konnte nicht verloren sein, sondern musste wieder gehoben werden. Die Automobilunternehmen wussten also, dass wir über die von ihnen benötigten Kompetenzen verfügen und dass sie bei uns Qualitätsprodukte bekommen“, so Meleghy. „Uns ist es aber wichtig, dass wir nicht nur von diesen Herstellern abhängig sind, sondern unseren Kundenstamm stetig erweitern. Eine zu große Abhängigkeit von einem einzelnen Kunden wäre uns zu riskant“, ergänzt Werle. So wurden verschiedene Aufträge inzwischen auch für Mercedes, Opel oder Porsche akquiriert und hergestellt. „Dabei schätzen die Kunden vor allem auch die Erfahrung der Meleghy Automotive Unternehmensgruppe bei den gängigen Herstellungsverfahren“, wie Werle weiß: „Wir sind ja nicht die Einzigen, die Karosseriestrukturteile- und baugruppen, Türverkleidungsträger, Isofix-Halterungen, Sitzkomponenten, Exterieur- und Interieurverkleidungen sowie Motoren- und Antriebsteile für die Automobilindustrie herstellen. Doch durch unsere Erfahrung, unser Know-how

und die Verknüpfung mit den beiden anderen Werken sind wir ein sehr ernst zunehmender Wettbewerber unter den Direktzulieferern.“

Damit das auch in Zukunft so bleibt, legen die drei Unternehmer großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Während es an den Standorten Gera (neun Auszubildende) und Bernsbach (elf Auszubildende) bereits seit einigen Jahren Lehrlinge und eine starke Nachwuchsförderung gibt, werden seit letztem Jahr auch in Wilnsdorf sieben junge Menschen zu Industrie- und Werkzeugmechanikern, Elektrikern für Betriebssysteme sowie zu Maschinen- und Anlagenführern ausgebildet. „Langfristigkeit ist uns sehr wichtig“, unterstreicht Werle den Aus- und Weiterbildungsleitsatz von Meleghy Automotive: „Zukunft mit uns“. Dabei spielt auch der zunehmende Fachkräftemangel eine große Rolle, wie Personalmanagerin Michaela Hanz erklärt: „Einen Mangel an Fachkräften gibt es überall. Aber die Umform- und Schweißtechnik ist ein sehr spezieller Randbereich, für den es besonders schwierig ist, neue Fachkräfte von außerhalb zu generieren. Deshalb versuchen wir selber auszubilden und die eigenen Mitarbeiter auch noch in- und extern weiterzubilden.“ Beispiele hier-

für gibt es im Unternehmen genug. Beispielsweise belegt ein Jungingenieur – zusätzlich zu seinem Beruf als Rohbauplaner in der Abteilung Engineering – noch ein Zusatzstudium zum Schweißfachingenieur. Eine Kollegin ist als duale Studentin im Bereich der Umformtechnik tätig. „Durch den demografischen Wandel wird das Durchschnittsalter der Mitarbeiter immer höher. Deshalb ist es sehr wichtig, auf den Nachwuchs zu setzen und ihn gut auszubilden“, ergänzt Hanz.

Während es inzwischen bereits 85 Bewerbungen für die sieben Wilnsdorfer Ausbildungsplätze im Sommer 2014 gibt und den heimischen Lehrlingen durch eine zusätzliche Kooperation mit den Siegerner Edelstahlwerken eine noch bessere Ausbildung geboten wird, gestaltet sich die Lage insbesondere am Standort Gera schwieriger: Der Fachkräftemangel sei dort schon extrem und die Region könne einem Vergleich mit einem Industriestandort wie den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe keinesfalls Stand halten. „Es fehlt dort an motivierten und gut ausgebildeten jungen Menschen, und die Wenigen verlassen nicht selten die Gegend aufgrund fehlender Infrastruktur und Anreiz“, so die Geschäftsleitung. Ganz anders gestaltet sich das im bodenständigen Erzgebirge. Mit der neuen Perspektive gelang es bereits nach kurzer Zeit wieder neue Auszubildende für das Unternehmen zu gewinnen, worüber sich nicht nur die

drei Unternehmer freuen, sondern auch die Mitarbeiter der Meleghy Automotive Bernsbach, wird doch jetzt eine lange Tradition der Ausbildung wieder hochgefahren.

Mit insgesamt rund 800 Mitarbeitern, einem Gesamtumsatz von 130 Millionen Euro und etwas über 30 Millionen produzierten Bauteilen pro Jahr sind die Unternehmer Meleghy, Werle und Scharff aber durchaus zufrieden. Positiv sehen sie es auch, dass es ihnen von Anfang an gelungen ist, die 30 Prozent Exportquote konstant aufrechtzuerhalten. „Neben Deutschland beliefern wir unter anderem auch europäische Länder wie die Slowakei, Tschechien, Polen oder Portugal. Wir produzieren aber weltweit auch für Kunden in den USA, Russland, Mexiko oder China. Und wir beziehen weltweit unsere Betriebsmittel“, berichtet Werle. Allerdings könne man nicht unbedingt davon ausgehen, dass der Exportanteil weiter ansteigen werde: „Aufgrund der hohen Logistikpreise ist das eher unwahrscheinlich“, so Meleghy. Das sei aber momentan von untergeordneter Wichtigkeit, da man das Hauptaugenmerk derzeit auf die Stabilisierung des Heimatmarktes und nicht auf das Ausland oder den Export lege.

Für die Zukunft sind die drei Unternehmer sehr optimistisch und haben klare Ziele vor

Augen, wie es mit der Meleghy Automotive Unternehmensgruppe weitergehen soll: „Wir möchten unsere Marktposition stabilisieren und das, was wir können, weiter verbessern. Die gewonnenen freien Kapazitäten durch unsere steigende Produktivität werden wir mit zusätzlichen Aufträgen füllen. Damit schaffen wir Arbeitsplatzsicherheit und neue Jobs“, gehen die Geschäftsführer ins Detail. Man strebe also ein weiteres Wachstum an, das man vor allem auch durch Optimierung aber auch durch zielgerichtete weitere Investitionen in moderne Press- und Fügeverfahren erreichen will. Außerdem ist die Einführung eines Energie-, Umwelt- und Gesundheitsmanagementsystems in vollem Gange. Hierbei profitieren die Werke in Wilnsdorf und Gera von den bereits vorhandenen Erfahrungen aus

Marktposition stabilisieren

den Werken Bernsbach und Lößnitz. Weiterhin steht auch die Investition in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Vordergrund. So soll es zukünftig neben den betrieblichen Auszubildenden auch Lehrlinge im Büro geben. „Es ist uns wichtig, weiterhin neue Arbeitsplätze zu schaffen und ein attraktiver Arbeitgeber in der Region zu bleiben. Dabei stehen Teamarbeit, eine offene und freundliche Arbeitsatmosphäre sowie das gemeinsame Miteinander, im Vordergrund.“ Eben ganz nach dem Motto: „We are family.“ fm



Nicht nur in das heimische Werk wurde investiert, auch drei weitere Standorte trugen zum Aufschwung der Meleghy Automotive Unternehmensgruppe bei.